

## Die Woche im Blick

**ZE-Budgets stoßen an die Grenze:**  
Bilanz des Versagens 3

**So sehe ich es:**  
Zeitmess-Studien sind unseriös und grotesk 6

**Wettbewerbstreitigkeiten der Krankenkassen:**  
Mit Lügen gegenseitig Mitglieder abwerben 7

## Zahnmedizin

**Hauttumoren des Gesichts:**  
Zahnarzt in Vorsorge einbinden 9

**Parodontalerkrankungen gefährden allgemeine Gesundheit:**  
Diabetes erfordert eine PAR-Therapie 9

**Trigeminusneuralgie:**  
Medikamentöse Schmerzbehandlung 10

**Optimale Knochenpräparation:**  
Chirurgiemotoren und sterile Kühlmedien 11

## Praxis aktuell

**Sonderfall zahnärztlicher Prothetik:**  
Die Kinderprothese 12/13

**Berufsrecht:**  
Ausfallhonorarforderung kein Pflichtverstoß 12/13

**Leserforum** 19

**Sonderteil Seminare und Fortbildung** 20-25

**Scharfe Kritik der KZBV an der Bema-Zeitmess-Studie der Krankenkassen:**

**KZBV sieht größeren Zeitbedarf:**

## Eine präventive zukunftsorientierte Zahnheilkunde erfordert Umdenken

„Aus der Sicht der zahnärztlichen Selbstverwaltung zeichnet sich immer deutlicher ab, dass ein befundorientiertes Festzuschussmodell politisch die einzig sinnvolle Lösung ist“, konstatierte die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) auf ihrem Pressegespräch zu den Studien für eine Bema-Umstrukturierung.

Eine Bema-Neubewertung, wie die Krankenkassen sie vorschlagen (siehe nebenstehenden Bericht) ist, so der neue KZBV-Vorsitzende Dr. Rolf-Jürgen Löffler, „mit dem generellen, von der Politik inzwischen eingeforderten Richtungswechsel hin zu mehr Prävention unvereinbar“.

### ■ Frist reicht nicht

Für eine vom Gesetzgeber geforderte „präventionsorientierte Ausrichtung in der Zahnmedi-

zin“, reiche die „Fristsetzung bis Mitte 2002 nicht aus, um ein schlüssiges und in sich stimmiges Konzept im Bundes- und Bewertungsausschuss von Krankenkassen und Zahnärzten auf den Weg zu bringen“. Löffler: „Es geht hier um nichts Geringeres als die Qualität der zahnmedizinischen Versorgung unserer Bevölkerung für die kommenden Jahrzehnte. Es geht um ein richtungsweisendes Gesamtkonzept, das untrennbar mit einer Reform

(Fortsetzung auf Seite 4)

Sie schädigen nicht nur Leber und Lunge, sondern erhöhen auch Krankheitsrisiken:

## Tabak und Alkohol sind die vermeidbaren Killer Nummer eins

Ein Fünftel aller Todesfälle in Deutschland sind auf Tabakrauchen und Alkoholkonsum zurückzuführen. Die beiden Genussmittel sind damit die „bedeutendste verhaltensbezogene Todesursache“, so Epidemiologe Prof. Ulrich John von der Universität Greifswald in der *Deutschen Medizinischen Wochenschrift* (DMW 127 (3): 69-70 Georg Thieme Verlag, Stuttgart, 2002).

John fasst dort die Ergebnisse epidemiologischer Untersuchungen zusammen. Was viele nicht wissen: Alkohol schadet nicht nur der Leber, sondern erhöht das Risiko von insgesamt 180 Erkrankungen. Rauchen führt nicht nur zum Lungenkrebs, sondern ist an der Entstehung von insgesamt 300 Erkrankungen beteiligt. Schädlich ist Alkohol für Männer ab einer Menge von 30 Gramm Reinalkohol pro Tag und für Frauen ab einer Menge von 20 Gramm Reinalkohol pro Tag. Beim Tabak gibt es vermutlich keine untere Grenze.

Eine Folge des Genussmittelkonsums: Menschen, die rauchen und/oder zu viel Alkohol trinken, müssen häufiger als andere im Krankenhaus behandelt werden: Jeder sechste Patient im Krankenhaus habe Alkoholprobleme (in der Allgemeinbevölkerung liegt der Anteil der Alkoholiker bei 1,3 Prozent). Auf den Balkonen und in den Rauchercken drängen sich die Raucher. Ihr Anteil an den Klinikpatienten beträgt 35 Prozent bei den Frauen

und 50 Prozent bei den Männern. John fordert verstärkte Anstrengungen der Ärzte und Zahnärzte zur Raucherentwöhnung und Alkoholabstinenz. ■

## Kassen wollen 18 Milliarden Euro GKV-Gelder an Zahnärzte neu verteilen

Die Krankenkassen und die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) haben am Donnerstag und Freitag vergangener Woche in Berlin ihre Studien zur Bema-Neubewertung (die DZW berichtet über die Ergebnisse bereits seit Wochen) der Öffentlichkeit vorgestellt.

Dabei zogen sie unterschiedliche Schlussfolgerungen: Die Krankenkassen wollen, dass anhand ihrer „real in den Praxen gemessenen Zeiten“ für das Erbringen der verschiedenen Bema-Leistungen diese neu bewertet werden. Das würde bedeuten, dass PAR, KFO und ZE abgewertet, diagnostische, präventive und Füllleistungen aufgewertet werden.

Dies könne, so der stellvertretende Vorstandsvorsitzende des AOK-Bundesverbands, Dr. Rolf

Hoberg, auf der Pressekonferenz der Spitzenverbände der Krankenkassen zur „Reform der zahnärztlichen Vergütung“, bis zum Sommer erledigt werden. Sie wollen den Vorsitzenden des Bewertungsausschusses, Prof. Dr. Neubauer, dem „Gesetzesauftrag“ folgend zu einer Entscheidung drängen. Die KZBV dagegen erklärte durch ihren neuen Vorsitzenden Dr. Rolf-Jürgen Löffler, dass eine „grundlegende Ausrichtung der Zahnmedizin in Deutschland auf die Prävention nur einhergehen kann mit elementaren ordnungspolitischen Veränderungen“. Der Gesetzesauftrag aus der GKV-Gesundheitsreform sei nicht, wie die Krankenkassen meinen, damit erfüllt, so die KZBV, dass der Status Quo der zahnmedizinischen Versorgung als Zukunftsmodell festgeschrieben werde.

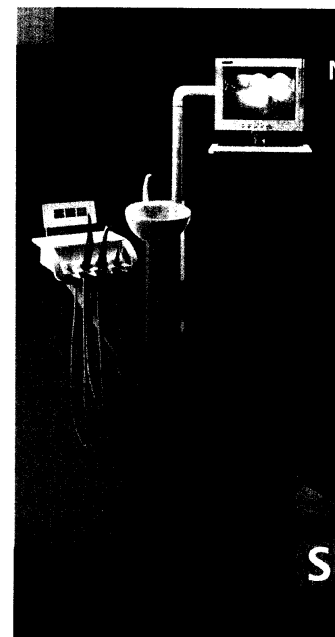
Löffler: „Dieses Vorgehen ist im hohen Maße qualitätsfeind-

## Lösen Sie in der neuen Ausgabe der

- **Editorial:** Mitarbeiter sind die Brücke zum Patienten
- **Corporate Culture** — Die Schatzkammer der Praxis



- **Leistungsbezogener Lohn:** ideale und materielle Motivation
- **Betriebswirtschaftliche Honorarkalkulation**
- **Klinikgründung:** Information kontra Werbung
- **Lifestyle:** Wellness und Reisen



XXL / Retard  
Mendamedia  
Whitestrips  
Es. A  
46291x  
ZB MED  
Fax: 0 26 24 - 94 99 29